



Regina Heygster – Ansprache an die Gäste am 13.11.2019 – Verleihung des Habenhauser Friedenspreises

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Friedenstunnelfreunde!

Ich freue mich außerordentlich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Es ist ein wunderbares Gefühl, heute vor Ihnen stehen zu können.

Weltweit passieren täglich unsäglich bedrückende Dinge, Menschen werden ihres Lebensraumes beraubt, Menschen fliehen vor unhaltbaren Verhältnissen, Menschen haben Angst und leiden oder müssen sterben. Und wir? Wir leben hier zumeist relativ sicher und ohne Angst, was morgen sein mag und ob wir oder unsere Familien noch leben werden.

Aus diesem Gefühl der Ohnmacht, daran als einzelner Mensch letztlich nichts ändern zu können, ist meine Sehnsucht entsprungen, wenigstens ein Mut machendes Friedenszeichen, ein Licht im Alltag, zu gestalten.

Ich habe einen Traum, sagte Martin Luther King vor vielen Jahren. Sie können diesen Text in Auszügen an der einen Tunnelwand lesen.

Einen Traum hatte ich auch.

Einen Traum, dass es Sinn macht, ein Friedenszeichen- von Religionsgemeinschaften und von Menschen, die schlicht und einfach nichts weiter als friedliebend sind - im öffentlichen Raum künstlerisch umzusetzen.

Einen Traum, einen Tunnel so umzugestalten, dass Menschen gerne durch diesen Tunnel gehen.

Einen Traum, dass dieser Tunnel wie ein Lächeln im Dunkel sein könnte.

Einen Traum, dass dazu viele Menschen JA sagen können.

Es war ein Traum, von dem viele Menschen mir nicht abgenommen haben, dass er wahr werden kann. Sie wissen es: er ist wahr geworden.

Ich wusste nicht, was es wirklich heißt, diesen Traum zu verwirklichen. Ich hatte vor 18 Jahren den Mut und das Vertrauen, dass diese Vision es verdient, umgesetzt zu werden. Ich wusste aber nicht, dass es 15 Jahre werden, bis das Bauwerk tatsächlich künstlerisch als Friedensdenkmal eingeweiht werden konnte, dass es große Stolpersteine geben wird, dass ich manches Mal über meine Grenzen gehen musste auch heute noch, um den Weg weiter gehen zu können.

Wie kann ein Mensch es schaffen, einen derartigen öffentlichen und dazu künstlerisch ausgestalteten Friedenstraum so umzusetzen?

Ganz einfach: in dem er an seine Vision glaubt! Nie den Mut verliert, sich nicht ablenken lässt, auch wenn es Umwege gab, Türen sich verschließen – immer taten sich dafür andere auf!

Und indem er sich von anderen Menschen tragen und begleiten lässt – indem er sich Weggefährten und Freunde sucht, die dieses, mein Friedensziel, auf ihre Weise mitbegleiten und letztlich auch zu ihrem machen.

In erster Linie sind das natürlich die Vertreter aus den verschiedenen Religionsgemeinschaften. Sie alle haben „JA“ zu diesem gemeinsamen Friedenszeichen gesagt!

Aber es sind noch viele Menschen mehr, in erster Linie ist das meine gesamte Familie, mein Mann, meine Kinder, meine verstorbenen Eltern, meine Schwestern. Es ist ein Glück, familiär so verbunden sein zu dürfen. Mir gibt das Kraft.

Was mir aber besonders am Herzen lag und liegt, und was mir immer wieder Kraft gibt, sind all die Menschen, die an meine Vision geglaubt haben, die nicht sagten „Was für ein Unsinn, das schafft sie nie!!!“ Die gerne ihre 5 Euro, 10, 100, manchmal 1000 oder manchmal auch noch mehr gaben.

Die eine Patenschaft für ein Mosaik-Kunstwerk erwarben – die mir das Bauwerk zu Verfügung stellten, die mir die Stadttüren politisch öffneten.

Alle Menschen, die dieses Friedensbauwerk unterstützt haben: ideell, finanziell, mit tatkräftiger Hilfe, mit ihrer Mitarbeit in unserem Verein, allen Menschen, die zu unseren Veranstaltungen kommen, weil ihnen die Friedensthemen am Herzen liegen:

Ihnen allen widme ich diesen Preis!

Ich habe an meine Vision geglaubt – und viele Menschen haben mir mit ihrer Unterstützung die Kraft gegeben, etwas von außen betrachtet erst einmal Unmögliches wahr werden zu lassen.

Mit Ihrer Auszeichnung, liebe Habenhauser Schaffergesellschaft und lieber Herr Lohse, möchte ich allen Menschen Mut machen:

Lebt Eure Visionen, geht Euren Weg, gebt nicht auf, lasst Euch von niemandem sagen: das ist doch Unsinn oder das kann nichts werden.

Ich habe auf dem Friedenstunnelweg gelernt: Das Ziel ist der Weg – oder: Der Weg ist das Ziel. Wenn ich nur das Ergebnis im Auge habe, dann stehe ich ständig unter eigenem Druck. Wenn ich aber auf meinem Weg jeden kleinen Schritt als Erfolg betrachte, dann behalte ich meine Kraft.

Es lohnt sich, sich für unsere Gesellschaft einzusetzen. Sie hat es verdient. Die Welt braucht Menschen, die sich einsetzen – im Kleinen und im Großen. Man muss seinen eigenen Einsatz nicht mit dem Friedenstunnel vergleichen – aber man darf den Friedenstunnel als Mut machendes Beispiel nehmen, sich einfach für das einzusetzen, was einem wichtig ist.

Mir ist das Verständnis füreinander und das Verstehen des anderen wichtig. Und, dass der Friedenstunnel den Menschen, die ihn durchqueren, gut tut: Wenn mein Werk für manchen unter Ihnen ein Anstoß sein mag, eigene kleine Ziele zu setzen, dann würde ich mich freuen.

Ihnen, liebe Habenhauser Schaffergesellschaft und lieber Herr Lohse, danke ich aufrichtig und herzlich für Ihre Würdigung.

Ich bin von Herzen für so vieles dankbar, was ich nicht in Worte fassen kann.

Für Sie alle alles Gute